
Presseinformation

Holzernte im Bannwald: Ziel sind klimatolerante und stabile Wälder

Eschentriebsterben erfordert zusätzliche Verkehrssicherungsmaßnahmen

(30.01.2026) – Ottobeuren Die Bayerischen Staatsforsten führen eine kombinierte Holzernte- und Verkehrssicherungsmaßnahme im Bannwald bei Ottobeuren durch. Durch die Ernte vor allem reifer Fichten erhält die in den Startlöchern stehende nächste Waldgeneration das dringend benötigte Licht zum Wachsen. Zum anderen werden gezielt geschädigte Eschen gefällt, die vom sogenannten Eschentriebsterben (ein importierter Pilz aus Asien) betroffen sind und aufgrund der vom Erreger verursachten Schäden an Wurzeln, Stamm und Ästen ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Waldbesucher darstellen.



Presseinformation

Die zu fällenden Bäume wurden vorab vom zuständigen Revierleiter Tobias Kraus ausgezeichnet. Die Schädigung der Eschen ist teilweise weit vorangeschritten: Vielfach sind neben den namensgebenden Triebsschäden auch Stammfuß und Wurzeln von dem Pilz stark geschädigt. Nicht nur sind völlig unvermittelte Astabbrüche zu erwarten, auch ganze Bäume drohen unvermittelt umzustürzen, weil die Wurzeln keinen Halt mehr bieten. Gerade entlang und über den Wanderwegen müssen daher zusätzliche Eschen aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Forstbetriebsleiter Dr. Hermann S. Walter: „Ich verstehe, wenn Waldbesucher über die Hiebsmaßnahme nicht begeistert sind. Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Die Fällung dient der Sicherheit von Waldbesuchern.“

Vielfach harrt unter den Eschen bereits die nächste Waldgeneration in Form von Tannen, Ulmen, Eiben, Buchen und Bergahorn aus und wartet auf mehr Licht. „Wo nötig werden unsere Walddarbeiter im Frühjahr offene Stellen mit weiteren Mischbaumarten auspflanzen“, so der zuständige Revierleiter Tobias Kraus. Der Förster freut sich über die gestiegene Baumartenvielfalt: „Je mehr Baumarten desto stabiler wird der Wald.“

Aus Sicherheitsgründen müssen während der Holzernte einzelne Waldwege und die angrenzenden Waldflächen jeweils kurzzeitig gesperrt werden: Schwerpunkt der Hiebsmaßnahme ist der Bereich westlich des in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Hauptkamms. Dieser und der östlich angrenzende Bereich bleiben für die Waldbesucher zugänglich. Der Forstbetrieb bittet alle Waldbesucher, die Sperrungen im Interesse der eigenen Sicherheit strikt zu beachten und bittet um Verständnis für die Holzernte und Sicherungsarbeiten. Die sandwassergebundenen Forstwege werden durch die Holzrückung sicherlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Wege werden nach Abschluss der Arbeiten im Laufe des Frühjahrs wieder instandgesetzt.

Presseinformation



Der Forstbetrieb Ottobeuren

Der Forstbetrieb Ottobeuren ist einer von 41 Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten und bewirtschaftet mit rund 50 Beschäftigten den Staatswald von der Schotterriedel-landschaft über das Vorallgäu in die bewegte Allgäuer Jungmoränenlandschaft hinein. Nährstoffreiche Böden und reichlich Niederschläge erlauben den Bäumen herausragende Wuchsleistungen. Fichtendominierte Wälder werden sukzessive in standortgerechte Mischwälder mit Tanne, Buche und Edellaubbäumen umgebaut. Der Forstbetrieb setzt dabei auf eine naturnahe Forstwirtschaft mit einzelstammweiser Nutzung ohne Kahlschlag, erhöht den Totholzvorrat als elementares Strukturmerkmal für mehr Artenvielfalt im Wald, schützt dauerhaft Biotopbäume, setzt konsequent auf die natürliche Verjüngung unserer Wälder und schafft Raum für Erholungssuchende.

Mehr Informationen unter www.baysf.de/ottobeuren

Bildquellen: „Bayerische Staatsforsten“